



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Lienhard, Robert, *SBB-Monteur*, 1953, Bronze, Höhe 57 cm, Kanton Zürich, Hochbauamt

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Lienhard, Robert

Lebensdaten

* 4.2.1919 Winterthur, † 24.3.1989 Winterthur

Bürgerort

Freienstein (ZH), Winterthur

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Bildhauer, Metallplastiker, Zeichner und Grafiker. Kunst im öffentlichen Raum

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Plastik, Relief, Kunst am Bau, Zeichnung, Objektkunst, Aquarell, Lithographie, Bronzeplastik, Steinskulptur, Metallplastik

Lexikonartikel

1936–1940 Studium an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Ab 1940 in Winterthur ansässig. Eidgenössische Kunststipendien (1943, 1944, 1951) ermöglichen Studienaufenthalte: 1942 bei [Remo Rossi](#) in Locarno und 1943 bei [Max Weber](#) in Genf. 1964 Anerkennungsabgabe des Kantons Zürich; 1969 Anerkennungsabgabe der Stadt Winterthur; 1972 Kunstpreis der Carl-Heinrich-Ernst-Stiftung, Winterthur. 1947 Heirat mit Eva Moeschlin. Die erste Grossplastik im öffentlichen Raum (*Sirenen*) entsteht 1951–54 für die Parkanlage Platzspitz in Zürich. Fragen monumentaler figürlicher Darstellung, die diese Skulptur aufwirft, und eine Ägyptenreise 1956 bestärken Lienhard in der Abkehr von der figürlichen Darstellung in den 1950er-

Jahren. 1956–57 stellt ihm Balthasar Reinhart ein neues Atelier am Lindberg, Winterthur, zur Verfügung. Von den frühen 1960er-Jahren an Realisierung zahlreicher Kunst am Bau-Projekte in Zusammenarbeit mit Architekten oder bei Wettbewerben. 1962 Bezug des Atelierhauses in Astano im Tessin, in der Nähe der Giesserei im Mendrisiotto, wo er ab 1948 giessen lässt. 1972 kauft Lienhard die Trotte in Alten bei Andelfingen und baut sie in einen Ausstellungsraum um. 1951, 1970 und 1981 Einzelausstellungen im Kunstmuseum Winterthur. 1994 Retrospektive in der Galerie ge, Winterthur. 1996–97 Ausstellung im Schlosspark Andelfingen.

Robert Lienhards plastisches Werk ist von der vielseitigen Auseinandersetzung mit den Materialien Bronze, Aluminium, Chromstahl, Stein und Holz geprägt und bezeugt stilistisch seine aufgeschlossene, doch eigenständige Haltung. Von den Figuren und Bildnissen der Anfangszeit in einem naturalistischen Stil findet um 1950 eine Entwicklung zur expressiven Deformation und Abstraktion des Gegenstandes statt. Die Auflösung der Masse und Reduktion der Körper zu Stäben und Platten – möglicherweise in Auseinandersetzung mit dem Werk von [Germaine Richier](#), die 1943–45 am Technikum Winterthur lehrt – führt zu einer ungegenständlichen, flächigen Gestaltung in Eisen und Blech. Durch das Erlebnis der ägyptischen Kunst und Architektur kommt es zu einer Wiederbelebung der freistehenden Plastik mit hieratischen Kompositionen in anorganischer, kubischer Formensprache. Ab Mitte der 1960er-Jahre entstehen von der Natur inspirierte Rundformen. In zahlreichen Reliefs, teils Kombinationen von Holz und Bronze, und Freiplastiken wird die psychische Wirkung der an organisch-biologischen Vorstellungen entwickelten Formensprache erkundet: surrealistische Anspielungen auf Eros, Tod und Aggression und das zentrale Thema der leeren Mitte, der Beziehung von Hohlform und Hülle, legen eine Auseinandersetzung mit englischen Bildhauer Henry Moore nahe. Nach 1985 entwickelt Lienhard ein geometrisch bestimmtes, der konkreten Plastik verpflichtetes Spätwerk. Vermehrte Hinwendung zu Aquarell und Zeichnung in den letzten Lebensjahren.

Lienhards Schaffen ist zwar nicht avantgardistisch, aber modern und wird unterbewertet; bis heute fehlt eine monografisch-wissenschaftliche Bearbeitung. Lienhard wird in der Literatur zur Plastik in der Schweiz als einer von vielen gemässigt Modernen angesehen. Das mag mit seinem späten Wechsel von der traditionell besetzten Bronzeplastik zur Inkunabel der Gegenwartsskulptur, der industriell gefertigten Eisenplastik, zusammenhängen. Durch die weite Verbreitung seiner Werke in Privatbesitz und besonders im öffentlichen Raum hat Lienhard aber einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz der ungegenständlichen Plastik geleistet.

Werke: Dübendorf, EAWAG/EMPA, *Nenuphar*, 1972, roter Veroneser Kalk; Hochfelden bei Bülach, Brunnenanlage, 1979–1980, Granit; Kreuzlingen, Katholisches Seminar, *Leuchfeuer*, Stele, 1967–68, *Galaxis*, Portal, 1967–68; Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Kaufmännische Berufsschule, Komposition, 1981–82, Bronze; Zürich, Parkanlage Platzspitz, Sirenen, Brunnenplastik, 1951–54; Zürich-Altstetten, Friedhof Eichbühl, *Trennmauer*, 1966, Beton, Reliefwand, 1968, Eiche, *Drei korrespondierende Rundformen*, 1971–73, Granit.

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

Georges Rutka, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- *Die Basler Künstlergruppe Kreis 48*. Herausgegeben von Margrit Gass, Markus Glatt, Andreas Jetzer. Basel: Christoph Merian Verlag, 2016
- *Kunst im öffentlichen Raum in Winterthur*, Redaktion und Texte von Kathrin Bänziger, Winterthur: Stiftung Edition Winterthur, 2004.
- *Künstlergruppe Winterthur 1989*. [Texte:] Rudolf Koella und Adrian Mebold. Winterthur, 1989
- Rolf Lambrigger: *Zürich. Zeitgenössische Kunstwerke im Freien*. Zürich: Orell Füssli, 1985
- *Skulpturen aus den Jahren 1974-1980*. Kunstmuseum Winterthur, 1981. [Texte:] Helmut Kruschwitz, Emil Birrer. Winterthur: Paul Gehring, 1981
- *Heinrich Bruppacher. Robert Lienhard. Hans Ulrich Saas*. Kunstmuseum Winterthur, 1970. [Text:] Klaus Speich. Winterthur, 1970
- Marcel Joray: *La sculpture moderne en Suisse. Schweizer Plastik der Gegenwart*. [Edition originale:] Neuchâtel: Editions du Griffon, 1955-1988. [Edition allemande:] Neuenburg: Editions du Griffon, 1955-1989. 4 vol./4 Bde
- *Robert Lienhard 1919-1989*. [O. O. u. J.]

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001120&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,